

„DAS GESTÄNDNIS DER LÖWIN“

Der 2014 in deutscher Übersetzung erschienene Roman von Mia Couto verwebt zwei Perspektiven des Erlebens: magisch-traumhafte und nüchtern-realistische Elemente changieren zwischen Moderne und Tradition.

Von Petra Aschoff

Mit dem Geständnis der Leserin, das Buch noch einmal lesen zu müssen, beginne ich. Es verstört mich und irritiert mich. Immer wieder blättere ich Seiten zurück, lese wieder, versuche zu verstehen. Die Geschichte findet in der Jetztzeit statt und erweckt den Eindruck, autobiografische Züge zu tragen, aber der Schriftsteller im Roman passt in seiner zur Schau gestellten Einfachheit nicht zu dem Mia Couto, den ich meine aus seinen Büchern, aus Begegnungen oder Artikeln zu kennen.

Die Handlung spielt in der Region um Palma herum, tiefste Provinz und bisher verborgen vor der Welt und auch vor den Augen der meisten MosambikanerInnen. Aber das ändert sich nun, Ausländer wollen kommen. Sie wollen investieren. Sie wollen Öl fördern. Aber es treiben sich Löwen in der Gegend herum, töten Menschen. Die Nationalregierung will die Gefahr für Mensch und Investition beseitigen und schickt den einzigen heimischen Jäger des Landes, der schon vor Jahren dort war, um Löwen zu jagen, letztendlich aber ein Mädchen vor dem übergriffigen Verhalten eines angesehenen Mitglieds der Gesellschaft bewahrt. Die späteren Reaktionen des Mädchens, seiner Familie und der DorfbewohnerInnen zeigen innere Strukturen auf, die nicht leicht zu durchschauen sind, in die sich mystische Vorstellungen einweben und zur weiteren Verwirrung führen.

Man weiß nicht so richtig, mit wem sympathisieren.

Man fragt sich vielleicht auch, warum dieses Buch zu dieser Zeit erscheint. Verstrickungen aus Abgeschlossenheit und unheilvollen Traditionen treten wie nebenbei zu Tage... vielleicht ist es doch nicht so schlimm, wenn die alten guten Traditionen aufgebrochen werden? Die Modernisierung, die vor 40 Jahren mit dem Sozialismus gestartet werden sollte und in vielen Bereichen stecken blieb. Es zeigt vielleicht wieder einmal das Ringen zwischen Tradition und Moderne, zwischen gleichen Rechten für alle und der Unmöglichkeit dessen für viele.

Ein Buch, das zum Nachdenken, viel stärker aber noch zur Diskussion mit mosambikanischen Frauen und Männern auffordert.

Das Geständnis der Löwin

Mia Couto

2014, Unionsverlag, Zürich

978-3-293-00476-4

19,95€

Petra Aschoff ist Referentin für das lusophone Afrika bei Brot für die Welt.



Foto: Buchcover, Unionsverlag